

Sollt man die wohl überlieferte Darstellung auf dem Coelium erhalten, die jenseit „zu den 4 Schwestern“ heißt (Quartus Servant).

Frans Ryba, Statuen über Steinweggängen, Wien 1833, erzählt in der Wahl dieser Schattenszene eines Bräutigams ungewöhnlich hohen Wuchers unserer Bauhütten, deren Künste und handlicher Gewandstücke. Trotzdem ist die Darstellung der vier Schwestern aber höchst selten und findet sich nach Klenzel

Der Bräutigam

Bräutigam



„Die Pfarrkirche zu Steyr“ (Mitteilungen des Antiquar-Gesells., Wien, Band IX) nur noch in der Kirche zu Steyr, auf dem Tafel der Wiener Bauhütte und an der Kirche „St. San Michael“ zu Steyr, ferner nach Heidehoff auf einem Wille des Dr. Gumpel zu Kürnberg, nach Stiegitz in der Kathedrale zu Paris und in der Steinweggängen zu Babel. In Steyr (Statuen 1513) sind die Schattenszenen mit Heide, Eichhammer, Obersteinen und Heidehoff als Statuen dargestellt.



Steinmetzzeichen an Bauwerken in Wertheim und Umgebung.

Von Gewerkschafter und Sachverständigen, Wertheim a. M.



Wie sich an allen Bauwerken, finden sich auch in Wertheim und Umgebung an Kirchen, Kapellen, Tugern, Stadtmauern, Häusern und Büchereien, an Bauwerken aller Zeichen von, welche von Steinmetzen eingeschnitten sind. Der Gebrauch der Zeichen beruht auf einer uralten Sitte, wie alle Bauarbeiten bekennen sich gewisser Zeichen oder Marken.

Die Steinmetzzeichen, Giebel- oder Urhebungszeichen, sind gewöhnlich durch kreisförmige Rahmen in die Werkstücke eingeschlagen. Sie stellen in der romanischen Zeit meistens Buchstaben, Geräte (Hammer, Meißel, Schaufel, Winkels) oder Symbole (Kreuz, Dreieck) ohne Schriftzeichen dar. Später sind es lineare, geometrische, auf eine Grundform zurückzuführende Zeichen. Sie sind von großer Mannichfaltigkeit. Der Ursprung der eigentlichen Steinmetzzeichen läßt sich in Deutschland bis zum elften Jahrhundert zurückverfolgen.

Über Sinn, Bedeutung und Zweck der Zeichen sind schon die verschiedensten Erklärungen versucht worden und es ist bereits eine beträchtliche Literatur über diesen Gegenstand erwachsen. Man brachte sie in Beziehung zu den ägyptischen Schriftzeichen der Hieroglyphen (den Namen); man hielt sie für eine Geheimchrift und knüpfte daran allerhand abenteuerliche Erklärungen, ohne irgendwelchen Sinn, die der ersten Verstand nicht nachsehen. Eine vollständigere und befriedigende Erklärung der Steinmetzzeichen haben wir heute noch nicht. Was Grund uralter, allerdings sehr dürftiger Nachrichten, sind die Steinmetzzeichen der Mitglieder der Steinmetzbrüder in Mittelalter geschnitten. Diese hätten wenn Körperschaften von Steinmetzen. Die ersten im 12. Jahrhundert existierten. Vorher lag die Baukunst hauptsächlich in Händen von Schmiedes und Holzschnitzern. Die weltlichen Meister hatten sich schon früh in Gilden oder in Bruderschaften mit strengem Gesezzen organisiert und gewiesen in ihren Städten mancherlei Verordnungen. Hauptorte für Bauarbeiten waren Straßburg, Köln, Wien und Bamberg. Diese Bauarbeiten waren zugleich die damaligen besten Schulen für Baukunst. Nichts ist wichtiger, als die unablässige Arbeit.